

Ines Werner

Dresden auf dem Weg zur bürgerlichen Kommunalpolitik

Einen zweifellos historisch besonderen Platz innerhalb des durch Verfassung und Reformgesetzgebung erneuerten Territorialstaates Sachsen nahmen die bürgerlichen Kommunevertreter ein. Ihre Herausbildung, Konsolidierung und Wirkung sind Beweis für die Ausprägung bürgerlicher Reformen und bürgernahe Politik.

Die Julirevolution 1830 in Frankreich war das auslösende Moment für eine breite Volksbewegung in Sachsen, primär gegen die Mißstände in den Stadt- und Gemeindeverwaltungen gerichtet.

In der Residenzstadt Dresden wirkte das Fanal aus Paris besonders heftig, waren die herangereiften Widersprüche zwischen feudalen und den auf Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse drängenden bürgerlichen Kräfte besonders groß. So kam es am 4. und 9. September 1830 zu Unruhen in Dresden.¹⁾ Die Dresdner Einwohnerschaft forderte bürgerliche Freiheiten, ein neues Wahlsystem, eine der Zeit angemessene Verfassung und vor allem eine Vertretung der Bürgerschaft im kommunalen Bereich. Im Ergebnis der Dresdner Unruhen bildete die Regierung eine Untersuchungskommission für die Beschwerden der Bevölkerung. Die zünftlerischen Forderungen der Handwerker gegen Gewerbefreiheit und bedrohliche Industriekonkurrenz waren nur ein Bruchteil der Ansprüche. Hingegen unterbreiteten bürgerliche Kräfte Reformvorschläge von gesamtnationaler Bedeutung: städtische Selbstverwaltung, die Einberufung eines Landtages und die Proklamation einer liberalen Verfassung. Solche Forderungen sprengten den kommunalen Rahmen und richteten sich gegen das gesamte Regierungssystem. Am 16. September 1830 forderten 7 Vorsprecher der Dresdner Bürger eine neue Verfassung zugunsten aller Bürger, sowohl in den Städten, als auch auf dem Lande, wie auch eine Stadtverfassung für Dresden. Zahlreiche Petitionen gelangten zur Landesregierung. Forderungen, den ob seiner liberalen Ideen beliebten Prinzen Friedrich August zum Mitregenten zu ernennen, wurden laut. Auf massiven Druck der Volksbewegung in Dresden gingen die feudalen Kräfte, geführt von König Anton und dem Prinzen Friedrich August einen Kompromiß ein, der für sie eine Möglichkeit des Fortbestehens im Rahmen der sich vollziehenden industriellen Revolution bedeutete. Die Situation analysierend gaben sie noch im September 1830 eine Bekanntmachung heraus, die die baldige Wahl von provisorischen Kommunerepräsentanten ankündigte wie auch eine Städteordnung, die die Rechte auf Kommunevertretung verbürgen sollte.

Am 14., 15. und 16. Oktober 1830 erfolgte dann die Wahl bürgerlicher, bis zur Stadtverordnetenwahl provisorischer Vertreter der Stadtgemeinde, die direkte Wahl von 66 Kommunerepräsentanten. Nach aufwendigen organisatorischen Vorbereitungen erlebten die Dresdner am 31. Oktober 1830, dem Reformationstag, ein Fest besonderer Art: die feierliche Amtseinführung der ersten provisorischen Kommunerepräsentanten.²⁾ Ihnen zu Ehren war den Einwohnern eine Festbeleuchtung angetragen worden. Glockengeläut, Anwesenheit der Kommunalgarde, ein würdiger Zug zum Altmarkt und eine Festlichkeit im Rathaus wurden zum Höhepunkt dieses Tages. Unter Jubel begrüßt, wurden die Repräsentanten auf dem Altmarkt als das empfangen, was man sich von ihnen erhoffte – Interessenvertreter, Volksvertreter zu sein. In bezug auf lokale Kommunevertretung verwies die bisherige Ge-